

Beißeritz-Beitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich Mark ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindeverbands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Leipzig 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde.

Anzeigenpreise: Sechseckspalten Korpusgröße 10 Pf., außerhalb der Amtshauptmannschaft 15 Pf., im amtlichen Teil (ausser von Behörden) 20 Pf. — Einzelband mit Reklamen 10 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 292

Mittwoch den 15. Dezember 1920

86. Jahrgang

Bekanntmachung.

Das Landesfinanzamt Dresden hat auf Grund von § 2 Abs. 2 der vorläufigen Bestimmungen des Reichsfinanzministers über die Erhebung der Einkommensteuer durch Abzug vom Arbeitslohn vom 28. Juli 1920 (Zentralblatt für das Deutsche Reich Seite 1337) für die in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer, die an Stelle der freien Verpflegung Depots erhalten, den Wert dieser Naturalbezüge wie folgt festgesetzt:

1 Zentner Kartoffeln	20 M.
1 Zentner Getreide	70 M.
1 Liter Milch	1 M. 20 Pf.
1 Ei	1 M. 50 Pf.
1 Pfund Butter	16 M.
1 Zentner Stroh	10 M.

Bei diesen Sätzen handelt es sich um angenommene Mittelpreise, die im ganzen Landesfinanzamtsbezirk gleichmäßig bei der Berechnung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn Anwendung zu finden haben. Für die endgültige Veranlagung zur Einkommensteuer sind die Sätze nicht maßgebend.

Die festgesetzten Werte sind vom 1. Januar 1921 ab bei der Ermittlung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn zu berücksichtigen.

Die Finanzämter Dippoldiswalde und Reichenau, am 13. Dezember 1920.

Roggen — Weizen.

Im Interesse des Bezirks und damit auch im eigenen Interesse werden alle Landwirte ersucht, das ablieferungspflichtige Brotgetreide im Einvernehmen mit dem zuständigen Abnehmerkommissionär der nächsten Kommunalverbandesbehörde möglichst mit Geschirr zuzuführen, um auf diese Weise die sonst infolge der hohen Bahnfrachten notwendige Brotverwertung zu vermeiden.

Dippoldiswalde, am 11. Dezember 1920.

Der Kommunalverband.

Gewährung einer einmaligen Beihilfe an bedürftige Arbeiterrentenempfänger.

Das städtische Sozialamt hat Mittel zur Gewährung einer einmaligen Beihilfe an bedürftige Arbeiterrentenempfänger (Invalide, Alters-, Kranken- und Unfallrentner usw.) zur Verfügung gestellt. Als bedürftig gilt ein Rentenempfänger, wenn sein Gesamteinkommen

Öffentliche Gemeinderatsitzung in Schmiedeberg am 10. Dezember 1920.

Entschuldigt fehlten die Herren Heibig, Felix Franz und Seifert.

1. Unter Mitteilungen wies der Herr Vorsitzende darauf hin, daß ihm vom Wägelner Gaswerke eine Anzahl Druckstücke über „Die Straßenbeleuchtung, ein wirtschaftlicher Faktor bei Entwicklung der Gemeinde“ zugegangen sind mit dem Vermerk, solche an die Gemeinderatsmitglieder zu verteilen. Das weitere vor Kenntnis zu nehmen, daß die von den Gemeinden abzuführende Beitragssteuer für Schmiedeberg 152 M. 48 Pf. beträgt; sowie daß die Amtshauptmannschaft das Dringlichkeitsverlangen des Anschlagwerkers genehmigt. Die hier vorgenommene Sammlung für die Kinderhilfe ergab die Summe von 2889 M. 85 Pf.; hierzu sind noch 300 M. ausstehend.

2. Der Gemeinderat wählte einstimmig Herrn Kreller in den Armen- und Gesundheitsrat, während Herr Grafe dem Bauausschuß zugewählt wurde.

3. Nach wiederholter Aufforderung zum Beitritt zu dem Landesverband sächsischer Landgemeinden beschloß man, die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses aller Landgemeinden im Deutschen Reich erkennend, die Mitgliedschaft nunmehr zu erwidern. Der Jahresbeitrag beträgt 40 M. Zu der in Dresden stattfindenden konstituierenden Versammlung wurde als Vertreter von hier Herr Gemeindevorstand Barthel abgeordnet.

4. Auf Ansuchen der Bezirksamme, Frau Preiß, wurde derselben eine Umgehungsgebühr von 50 M. (bisher 6 M.) bewilligt.

5. Der Bauausschuß hat sich von der Straßenbeleuchtung bei den letzten Wählgründungen abgezogen und hält es nicht für notwendig, dieselbe noch eine Lampe mehr anzubringen. Somit hat sich das Gesuch der Hausbesitzer Heise und Fritz Preuß abgelehnt. Es wurde aber einstimmig beschlossen, in künftigen Nächten eine gewisse Anzahl von Lampen als Nachlampen brennen zu lassen, und zwar: je eine Lampe in der Mitte und am Ende der Wählgründung, je eine Lampe am Eingange des Ortes bei Straußen Wähe und am Bahnhofs, eine Lampe an der neuen Schule, eine am Ausgang zum Bauverein, bei Fleischer Dietrich, je eine Lampe unterhalb der Bauvereinstreppe, beim Konsumverein, am oberen Ende der Treppe, bei Fleischer Thiel, am Spitzengasse, zu Anfang der Schenkgasse, am Anfang und am Ende der Pöbelstraße. Damit glaubt man eine Gewähr für nächtliche Beleuchtung zu haben.

Punkt 6 und 7, Anträge des Kriegsjubiläumvereins und Bauverein des Fortwiesengrundstückes, fanden bereits Erledigung, da sich die Verhandlungen mit den Siedlern wieder geschlossen haben.

8. Der von Herrn Fritzsche wegen eines Unglücksfalles seiner Mutter auf der Wähe vor dem Armenhause geltend gemachte Halbpflichtanspruch konnte nicht anerkannt werden, ebenso mußte der Anspruch des Herrn Wirtschaftsbefizers Walter auf Schadenersatz wegen Nichteinbringenlassens seiner Ernte während Sperrung der Schenkgasse zurückgewiesen werden, da sich die Ernte auch auf Umwegen realisieren ließe, im übrigen auch nicht die Bauaufsicht, sondern Naturereignisse schuld waren.

9. Ein hier eingegangenes Interzessionsgesuch der Gemeinde Pöhlendorf soll auf sich beruhen bleiben.

10. Das Gesuch des Herrn Robert Krumpall in Niederpöhl wegen Anschließens seines Grundstückes an die Schmiedeberger Wasserleitung fand einstimmige Genehmigung. Es soll ein jährlicher Wassergeld von 51 M. erhoben werden.

Punkt 11, Bauausführung an der Schenkgasse, wird in die nächste öffentliche Sitzung verwiesen.

12. In erster Lesung wurde der 6. Nachtrag zur Steuerordnung der Gemeinde Schmiedeberg durchberaten und genehmigt. Hiernach ist in § 1 Abs. 1, hinter A, direkte Steuern VI, einzufügen „Via Musikinstrumentsteuer“. Zur Abteilung A II, Grundsteuer-Erdwohnung ab 1. 4. 1920, wird § 13 in seiner jetzigen Fassung aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt: § 13. Grundsteuer wird im Wege gleichmäßiger Zuschläge zur Staatsgrundsteuer erhoben. Den auf die staatliche Grundsteuer entfallenden Steuerbetrag bestimmt alljährlich der Gemeinderat. Zur Abteilung A III, Hundsteuer: Die nach § 17, Abs. 1 in der Fassung des 1. Nachtrages vom 16. 6. 1916 zu erhebende Hundsteuer wird mit Wirkung ab 1. 1. 1920 erhöht auf 25 M. für den ersten, 50 M. für den zweiten und 100 M. für jeden weiteren innerhalb eines Haushaltes gehaltenen Hund. Mit Wirkung ab 1. 4. 1920 ist hinter Abteilung A Abschnitt VI einzufügen: VI a Musikinstrumentsteuer. Gemäßliche in der Gemeinde Schmiedeberg vorhandene Klaviere, Flügel, Pianos und Harmoniken, sowie Klavierpielapparate als Orchesterinstrumente, elektrisch oder dynamisch betriebene Klaviere, Musikautomaten (Polypphone), Grammophone und dergleichen unterliegen einer gemeindlichen Steuer. Von der Steuer sind befreit: a) Klaviere, Klavierpielapparate und Grammophone, die lediglich als Handelsware zur gewerbmäßigen Weiterveräußerung bestimmt sind, oder sich im Eigentum eines öffentlich-rechtlichen

Körperschaft befinden, b) kleinere Musikwerke, sogenannte Spielbojen. Die Steuer beträgt jährlich a) für Klavier 50 M., b) für Klavierpielapparate 100 M., c) für Musikspielapparate 75 M., d) für Grammophone 10 M. Die Steuer ist am 1. Dezember jeden Jahres fällig. Für die Zahlung haften der Eigentümer, für minderjährige außerdem der Hausverwaltungsvorstand. Wer im Laufe eines Steuerjahres ein Instrument erwirbt oder mit einem solchen in Schmiedeberg zuzieht, hat dasselbe innerhalb 14 Tagen bei der Gemeindekasse anzumelden und die volle Steuer für das laufende Jahr zu entrichten. Tritt die Steuerpflicht im letzten Monate des Steuerjahres (März) ein, so wird sie erst im nächsten Jahre erhoben. Jedes steuerpflichtige Instrument, welches vom Steuerpflichtigen abgetrennt wird, muß innerhalb 14 Tagen abgemeldet werden. Auf Antrag kann vom Gemeinderat die Steuer aus besonderen Gründen erlassen oder ermäßigt werden, insbesondere, wenn die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen von weniger als 3000 Mark zur Reichseinkommensteuer veranlagt sind. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften und Steuerhinterziehungen werden bestraft und außerdem ist die hinterzogene Steuer nachzugahlen. Zu Abteilung B, Grunderwerbsteuer: Mit Wirkung vom 1. 1. 1920 wird der § 2 des 4. Nachtrages zur Gemeindesteuerordnung vom 21. 2. 1920 festschreibende Zuschlag zur reichsrechtlich geordneten Grundsteuer zu Grunde gelegten Wertes erhöht. Der hiervon an die Schulgemeinde abzuführende Anteil beträgt 4 Prozent. Zur Abteilung B III, Biersteuer: Mit Wirkung ab 1. 1. 1921 wird § 79 Abs. 1 der Steuerordnung aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt: Die Biersteuer beträgt a) für Biere mit einem Stammwürzegehalt bis 4 Prozent (Einschöbler) 30 Pf. für den Hektoliter, für alles übrige Bier 65 Pf. für den Hektoliter.

13. Eingehende und längere Beratung erfordert die Festlegung des Haushaltsplanes für 1920—21.

a) Feuerlöschkasse, Abschluß: 21 000 M. Bedarf gegen 1150 M. im Vorjahre, 21 000 „ „ Drängungsmittel gegen 1150 M. im Vorjahre, gleiches wie aus.

b) Armenkasse, Abschluß: 18 900 M. Bedarf gegen 8200 M. im Vorjahre, 3 800 „ „ Drängungsmittel gegen 1000 M. im Vorjahre, 15 100 M. Reservebetrag.

c) Wasserwerk-Kasse, Abschluß: 14 200 M. Bedarf gegen 8690 M. im Vorjahre, 14 200 „ „ Drängungsmittel gegen 8690 M. im Vorjahre, gleiches wie aus.

den Betrag der Erwerbslosenunterstützung, die ihm im Falle der Erwerbslosigkeit zufließen würde, nicht erreicht. Die Erwerbslosenunterstützung ist nach den Sätzen der Verordnung vom 6. Mai 1920 zu berechnen. Die Beihilfe wird nur auf Antrag gewährt. Entsprechende Vordrucke zu Anträgen können im Rathaus, Zimmer Nr. 15, entnommen werden und sind spätestens bis 20. 12. 1920 ausgefüllt wieder dort einzureichen. Später eingehende Anträge werden nicht berücksichtigt.

Dippoldiswalde, am 13. 12. 1920.

Das Versicherungsamt des Stadtrats zu Dippoldiswalde.

Ergebnis der Stadtverordnetenwahl.

Nach den vom Wahlausschuß am 13. d. Mts. in öffentlicher Sitzung getroffenen Feststellungen sind bei der am 12. Dezember d. J. erfolgten Wahl von Stadtverordneten in Dippoldiswalde insgesamt 1839 gültige Stimmzettel abgegeben worden. Davon entfielen

350 auf Wahlvorschl. Schubert,
259 auf Wahlvorschl. Sieber,
1230 auf die verbundenen Wahlvorschl. Jäckel/Beyer-Maune

und zwar

720 auf Jäckel,
510 auf Beyer-Maune.

Nach der Reihenfolge der Benennungen auf den Wahlvorschl. sind hiernach auf Grund der vorgenommenen Unterverteilung gewählt:

- vom Wahlvorschl. Schaubert: 1. Gewerkschaftssekretär Albert Schubert,
2. Tischler Otto Böhle,
- vom Wahlvorschl. Jäckel: 3. Schuhmachermeister Hugo Jäckel,
4. Stadtbauinspektor Max Hoeger,
5. Kaufmann Richard Riewand,
6. Bäckermeister Max Grund,
7. Kaufmann Walter Kreyßmar,
8. Schuhmachermeister Alfred Heinrich,
- vom Wahlvorschl. Sieber: 9. Schleifermeister Walter Sieber,
10. Metzgermeister Bruno Schöner,
- vom Wahlvorschl. Beyer-Maune: 11. Amtsgerichtsrat Dr. Kurt Beyer-Maune,
12. Kaufmann Ernst Reinhold,
13. Kassaberater Albert Sell,
14. Oberregierungssekretär Max Schumann.

Dippoldiswalde, am 13. Dezember 1920.

L. A. Fritsch,
Wahlkommissar.

d) Gemeindefassen, Abkühlung:
324 900 M. Bedarf gegen 137 000 M. im Vorjahre,
32 400 „ Düngungsmittel gegen 17 300 M. im Vorjahre,
292 000 M. Frühlingsfrucht.

Bei der Beratung des Besetzungsaufwandes wurde, um falsche Gerüchte im Orte zu zerstreuen, ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Gehälter der Gemeindefassen zwar auskömmlich, aber keinesfalls über die Grenzen hinaus gehalten sind. Auch Uebelstunden machen sich zeitweilig notwendig, besonders jetzt, wo 2 Beamte fehlen. Die Arbeiten können nicht in den Tagesstunden erledigt werden. Der gesamte Haushaltplan fand einstimmige Annahme.

14. Zum Schluß berichtet noch der Herr Vorsitzende, daß auf Anregung der Amtshauptmannschaft hier eine Mutterberatungsstelle errichtet werden soll. Der Schulvorstand stellt die nötigen Räume zur Verfügung und vom Pfarreramt werden die Kosten für die Anschaffungsgegenstände übernommen. Der Gemeinderat erklärte sich hiermit einverstanden. Das Gesuch des Hausbesitzervereins, betreffs Hinzunahme noch eines weiteren Vermieters in den Wohnungsausschuß wurde auf Antrag in sofortiger Schlußberatung einstimmig abgelehnt. Da sich der Wohnungsausschuß infolge absoluter Wohnungsnot hier am Orte außerhande stellt, Wohnungsuchenden hierfür behilflich sein zu können, so gelangte man zu folgendem Beschluß: Verlobte Paare, bei denen der Verlobte nicht über 25 Jahre alt ist, haben keinen Anspruch auf Zuzahlung einer Wohnung. Die Zahl der Arbeitslosen ist zur Zeit in unserem Orte auf 26 gestiegen. Man hofft aber, daß durch den Bahnbau wieder produktive Arbeitslosen für die eintreten wird. — Hiermit schloß die Sitzung.

Vertikales und Horizontales

Dippoldiswalde. Wie wir vom Bezirksschulamt erfahren, veranstaltet der Sächsische Turnlehrerverein vom 4. bis 7. Januar 1921 in Oberwiesenthal erstmalig einen Lehrgang für Lehrer und Lehrerinnen aller Schulen zur Einführung in den Schneelaufunterricht (Massenunterricht) in den Schulen. Die Durchführung dieser für die Jugend-erziehung und Volksgesundheit wertvollen Unternehmung ist dem Chemnitzer Lehrerturnverein übertragen worden. Als Leiter sind die Herren Oberlehrer R. Döfer und Lehrer A. Spänich vorgelesen.

— Heute Dienstag Abend wird Fräulein E. Kollmann in Berlin, Rednerin des Vereins für Volkshilfe und Gewerkschaften einen Bildvortrag halten mit dem Thema: „Im Schwarzwald“. Sich die Bilder dieses herrlichen Siedlungslandes anzusehen, dem Vortrage der bestbekanntesten Rednerin zu lauschen, kann nur jedem empfohlen werden. Am Nachmittag 1/25 Uhr wird Fräulein Kollmann den Kindern aus dem Märchenlande erzählen und diese Erzählungen ebenfalls durch Bildvorträge ausführen. Die Eintrittspreise zu beiden Vorträgen sind außerordentlich niedrig gehalten. (Siehe Inserat).

— Die Herbst-Ausschuß-Sitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Dippoldiswalde fand am Sonnabend Abend im Hotel Hirsch statt und wurde vom Ausschuß-Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Helm, geleitet. Außer Genannten waren nur ein Arbeitgeber und vier Arbeitnehmer-Vertreter erschienen, und man kann den Wunsch des Herrn Helm nur unterstreichen, daß recht bald Neuwahlen stattfinden könnten, damit die letzten Sitzungen ergäuzt und neues Leben dem Ausschuß zugeführt werde. Ein Bericht des Herrn Scheibe über den Geschäftswert vom 1. I. bis 30. 11. d. J. stellte fest, daß bisher ein recht guter Abschluß erreicht sei. Den Gesamteinkommen von 355 638,61 M. standen Gesamtausgaben von 284 882,97 M. gegenüber. Die Hauptkapitale hieron waren: 2781,40 M., andere Kapitalien 4373,20 M., Arznel pp. 24210,31 M., Krankenkassenpflege 16232, — M., Krankenkassen 130200,14 M., Wochen- und Stillgeld 7373,05 M., Bare Leistungen für Arzt und Apotheke während des Jahres 6949,70 M., Verwaltungskosten 24361,72 M. Mit einer gewissen Ruhe kann den im nächsten Jahre an die Kasse sicher wieder heranretrenden Belastungen (Erhöhung der Krankenkassenpflege und der Arznelkosten, Verteuerung der Medikamente) entgegengesehen werden, immerhin bleibt zu wünschen, daß diese sich nur in mäßigen Grenzen bewegen, damit die Kasse ihrer Hauptaufgabe, weitestgehender Hilfe für ihre Mitglieder, gerecht werden kann, ohne wieder zu einer neuen Beitrags-Erhöhung schreiten zu müssen. — Nachträge zu den Sitzungen und zur Dienstverteilung für die Angestellten wurden durchberaten und genehmigt, ebenso fand der Haushaltplan auf 1921 nach kurzer Beratung und Erläuterung einiger Kapitel durch den Kassenvorstand, Herrn Vogel, Genehmigung. Zu Rechnungsprüfern der diesjährigen Rechnung wurden die Herren Wägenknecht, Herr R. H. H. H., Carl Böbel und Schirmermeister Donath gewählt. Anträge lagen nicht vor. Zu dem Punkte Rassenangelegenheiten berichtete nur noch der Vorsitzende kurz über den Stand der Verlegung der Geschäftsräume. Nach glattem Verlauf fand die Sitzung gegen 1/210 Uhr ihr Ende.

— Zur Unterstützung bedürftiger Rentenempfänger hat die Staatsregierung 25 Millionen Mark bereit gestellt. (Siehe hierzu die amtliche Bekanntmachung in heutiger Nr.) Die Höhe der Unterstützung wird verschieden sein, je nach dem Betrag, um den das Gesamteinkommen hinter der Erwerbslosenunterstützung zurückbleibt, die dem Rentenempfänger nach dem Satz der Verordnung vom 6. Mai 1920 gegebenenfalls zuzurechnen wäre. Infallrentner, die weniger als 50% Rente beziehen, und Witwen und Waisen, die irgend eine militärische Unterstützung genießen, wollen sich nicht erst melden, da sie eine Beihilfe nicht erhalten. Wer also darauf rechnet, wolle sich bei seiner Gemeindebehörde melden und vor allen Dingen den 20. Dezember als letzten Termin nicht verpassen. Die Höhe der den Rentenempfängern jeder Gruppe und Klasse zukommenden Beträge legt das Arbeitsministerium fest.

Selzerdorf. Im Bohrer-Restaurant von Oppel

fand am Sonnabend unter Vorsitz des Herrn Bezirks-Schulrats Sturm, Dippoldiswalde eine gemeinsame Sitzung der Schulvorstände von Groß- und Kleinölsa und Selzerdorf-Spritzlich statt. Zur Beratung stand: die Gründung eines Fortbildungsschulverbandes beider Schulgemeinden. Die Versammlung sollte nicht in allen Stücken einig und verbindlich sein. Eine Einrichtung sollte nicht aus dem Zwange, sondern aus eigener Einsicht und eigenem Willen erwachsen. Nachdem die beiden Herren Schulleiter gewisse Richtlinien bekannt gegeben hatten, erfolgte eine lebhafte und sehr anregende Aussprache. Die Mädchenfortbildungsschule und die gewerbliche Abteilung der Knabenfortbildungsschule würden in Rücksicht auf die Raumverhältnisse nach Großölsa kommen, während die landwirtschaftliche Abteilung der Knaben in Selzerdorf verbleiben soll. Einstimmig wurde schließlich ein von Herrn Gemeindevorstand Hegewald, Selzerdorf aufgestellter Satz angenommen. Die Schulvorstände der beteiligten Gemeinden halten unter den gegebenen Verhältnissen die Gründung eines Fortbildungsschulverbandes für das Zweckmäßigste. Die beiden Herren Schulleiter (Weber, Selzerdorf und Richter Großölsa) übernahmen bereitwillig unter Heranziehung von weiteren Fachkräften die Ausarbeitung weiterer Richtlinien, während die Schulvorstände noch weitere Fassung mit ihren Gemeindegliedern nehmen wollten.

Selzig-Altenberg. Der Kreiswettbewerb des Kreises Ostergebirge 1. S. B. S. findet am 22. und 23. Januar 1921 in dieser Gegend statt. Zu diesem Zwecke ist bereits der am östlichen Abhang des Selzigberges gelegene Sprunghügel aufs neue in Stand gesetzt worden. Nach Aussage bedauerlicher Sportmänner ist diese natürliche Sprunganlage eine der besten in ganz Deutschland. Der Winter-sportverein und Ski- und Robellub Altenberg werden bei günstigen Schneeverhältnissen an einem der nächsten Sonntage oder Feiertage ein Eröffnungs-Schauspringen abhalten. Näheres wird noch bekannt gegeben. In der Zeit vom 27. Dezember 1920 bis 6. Januar 1921 veranstaltet der Ski- und Robellub Altenberg einen Skikursus in Altenberg und Umgegend.

Kreischa. Die Weihnachtsferien werden voraussichtlich an dieser Schule schon Sonnabend den 18. Dezember beginnen, da während der Ferien eine größere Reparatur an der Heizungsanlage vorgenommen werden soll.

Waxen. Der hiesige Militärverein feierte am Sonntag sein 35jähriges Jubiläum, bestehend in Ansprachen, humoristischen Beiträgen, Belohnung und Ball. Das Festungsfeiern, welches in recht kameradschaftlicher Weise verlief, endete leider mit einem recht bedauerlichen Unglücksfall. Ein Schütze der letzten Tarpour fiel die Fahne des Schützenmeisters Rang so unglücklich auf den Saal, daß er das linke Bein brach. Die Bedauernswerte mußte auf Anordnung des herbeigeeilten Arztes in das Johanniskrankenhaus in Seidenaue gebracht werden.

— Bei der am vorigen Sonntag hier stattgefundenen Kirchenvorstandswahl wurden Kirchenkassier Grohmann in Waxen, Mühlendörfer Organs in Schlottwitz, Gutsbesitzer Bode in Hansdorf wieder und Gutsbesitzer Ehrhard in Crotta neu gewählt.

Rabenau. Die Zuschüsse von Reich und Staat für zwei weitere Häuser an der Oststraße wurden gestattet. Erlaubt es die Witterung, wird der Bau noch im Winterhalbjahr begonnen. Doch will man statt vier nunmehr fünf Wohnungen in jedes Haus einbauen. — Die Stadtverordneten genehmigten einen Antrag zur Feuerordnung, wonach jeder Pferdebesitzer auf Aufforderung zur Spannung der Feuerpritze verpflichtet ist.

Tharandt. Der Stadigemeinderat beschloß den Bau eines Vierfamilienhauses für 297 000 M., da der Reichsgeldkurs höher zu erwarten ist. — Nächstes Jahr werden es 50 Jahre, daß das Stadthaus abbrannte.

Dresden. Der Rat hat angeordnet, daß die Hausstätten abends 1/28 Uhr zu schließen sind. Ein früherer Schluß ist zulässig, wenn sämtliche Mieter des Grundstücks damit einverstanden sind.

Berthelsdorf. Nach einem Bericht des Chemnitzer Schlacht- und Viehhofes wurden im Fleische eines aus Berthelsdorf bei Freiberg stammenden Schweines Trichinen festgestellt.

Borna. Ein ables Mißgeschick widerfuhr am Sonntag Abend einem hiesigen Geschäftsmann, der trotz des polizeilichen Verbotes mit einem Handwagen auf dem Bürgersteig fuhr. Als er die Bahnhofstraße entlang fuhr, schneite ihn plötzlich die Deichsel aus der Hand und schlug in eine große Schaufensterverglasung, wodurch diese eine Anzahl Risse erhielt. Der entstandene Schaden dürfte gegen 3000 M. betragen.

Augustsburg. Herr R. W. H. H. in Zwickau hat die durch den Krieg liegen gebliebenen Vorarbeiten zur Errichtung eines Bezirksmuseums auf der Augustsburg wieder aufgenommen.

Sächsische Grenze. Die Arbeiterchaft der metallverarbeitenden Industrie in der Tschechoslowakei hat beschlossen, überall die Sozialisierung durchzuführen. Betroffen sind vorläufig die Solomotoffabrik in Schlan, in der die Arbeiter die Direktion abgibt und den Betrieb „übernehmen“. Die Telefonstellen wurden besetzt. Auch die Zuckersabrik in Stadonowitz, die Landwirtschaftliche Maschinenfabrik in Wiedenitz, die Prag, und die Ventilatorenfabrik in Radolin wurden ebenfalls von den Arbeitern „übernommen“. Die Regierung war genötigt, überallhin Militär zu entsenden. Auch die sächsische Zuckersabrik in Tschadowitz bei Prag wurde von den Arbeitern sozialisiert und ein Betriebsrat eingesetzt.

Zwickau. Die sächsischen Kollegien beschloßen die Erhebung einer Gebühr für Abfallabfuhr, Straßenreinigung und Schienenbenutzung von allen selbständigen Steuerzahlern. Die Höhe der Gebühr wird alle Jahre neu festgestellt und nach der Höhe des Mietwertes der Wohnungen bemessen. In diesem Jahre werden voraussichtlich 14 Pf. auf jede Mark Miete zur Erhebung gelangen.

Druckmaschinen für die Industrie druckt Carl Zehre

Die Partei der Erneuerung.

Eine Rede Stegerwalds auf dem Parteitag der preussischen Zentrumspartei.

In Gegenwart der Minister Dr. Brauns, Stegerwald und Giesberts, sowie von etwa 200 Vertretern der preussischen Zentrumspartei trat am Sonntag der Abgeordnetenhause in Berlin der erste Parteitag der preussischen Zentrumspartei zusammen, der gleichzeitig die Vorbereitung der preussischen Wahlen und der Bildung des fünfjährigen Bestehens der preussischen Zentrumspartei galt.

Neben der Rede des Abg. Gronowitsch, der unter allgemeiner Bewegung von einem Bericht der Parteiführung auf die deutsche politische Lage, die die preussische Zentrumspartei vor allem die programmatischen Ausführungen des preussischen Wohlfahrtsministers Stegerwald über die politische Zukunft Deutschlands größte Beachtung. Bereits vor einigen Wochen hat der Minister auf dem christlichen Gewerkschaftsfest in Essen zu diesem Thema sich ausgesprochen und durch in der deutschen Presse ein großes Aufsehen darüber verursacht, was in politischer Hinsicht werden soll.

Heute, so fährt Minister Stegerwald auf dem Parteitag in einleitender Rede aus, sei nach jeder Auffassung keine Partei das, was er deutsch, christlich, demokratisch und sozial nenne. (Widerspruch.) In nationalen und kulturellen Fragen stehe er bestimmt rechts. In wirtschaftlichen und sozialen Fragen wolle er aber der materialistischen und mammonistischen Anschauung in allen Stücken entgegenreten. Die Sozialdemokratie dürfe man nicht in die Opposition treiben.

Wenn jede Partei heute eigenständig an ihrer Existenz festhalte, werde in kurzer Zeit die Neugeburt der Parteiwesens von außen her ohne Einvernehmen mit den Parteien

selbst herbeigeführt werden. Wenn wir nicht alle elend zugrunde gehen wollten, müßten heute Katholiken und Protestanten in Mitteleuropa einen neuen Staat bilden, in dem die Konfessionen Hand in Hand arbeiten. Die Zentrumswähler müßten sich daher resolut auf staatsbeherrschenden Boden stellen und den konfessionellen Gegenfay im Volksleben zurückdrängen.

Die christlich-nationale Arbeiterbewegung sei berufen, den Klassenkampf von unten zurückzudrängen. Die Partei der deutschen Erneuerung dagegen habe die Aufgabe, eine freigreifende soziale Gestaltung in allen Volksschichten zu pflegen. Christliche Arbeiterbewegung und die Partei der inneren Erneuerung hätten die gemeinschaftliche Aufgabe, den konfessionellen Gegenfay im deutschen Volksleben zurückzudrängen und zu mildern. Die christliche Arbeiterbewegung, der Deutsche Gewerkschaftsbund mit seinen zwei Millionen Mitgliedern seien bereit, an dieser weltgeschichtlichen Mission zu arbeiten. Das habe der Essener Kongreß gezeigt. Und nun gelte es, die Partei der deutschen inneren Erneuerung, die sich auf den gleichen Boden stelle, zu sammeln und zu formieren, weil nur so unser Volk und Vaterland gerettet werden könne.

In der sich nun anschließenden Aussprache erklärte Reichsgruppenführer Giesberts, daß auch er sich den Essener Beschlüssen in jeder Weise anschließen wolle. Die Reichsgruppe in jeder Weise die künftige Aufgabe des Zentrums, dessen beste Wahlfarben sei, die bürgerliche Idee ohne politische Nebengedanken wieder zu beleben.

Wie man in Genf „abrüstet“.

Ein Hohn auf den Völkervertrag.

Der vierteljährliche Arbeit der Genfer Völkervertragsversammlung große Hoffnungen gelegt hat, der sich von Tag zu Tag mehr enttäuscht. Allen Änderungsanträgen zum Trotz behält der Völkervertrag weiterhin den Charakter eines Syndikates der Sieger zur Sicherstellung der Versailles-Deute, von der Einführung einer förmlichen Staatenverpflichtenden Schiedsgerichtsbarkeit verläutet kein Sterbenswörtchen — und auch das letzte große Problem, dessen Erörterung in manchen Kreisen erwartete, die Abrüstungsfrage, ist jetzt mit einer Handbewegung abgeworfen.

Bekanntlich hat Präsident Wilson die Abrüstungsfrage zu einem Hauptpunkt seines Programms erhoben und nicht zuletzt im Vertrauen auf diese Forderung hat Deutschland in die schweren Entwaffnungsbedingungen eingewilligt. Mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit und seines Ansehens hat Wilson es dann in Versailles durchgesetzt, daß die Verabredung der nationalen Rüstungen auf ein Mindestmaß als eine Hauptaufgabe des Völkervertrages vertraglich in den Völkervertragsstatut niedergelegt wurde. In Genf hat man sich dann wohl oder übel entschließen müssen, sich auch mit dem Abrüstungsproblem zu befassen. Man betraute eine sechsmitgliedrige Kommission, die sogenannte „Abrüstungskommission“, mit der eingehenden Prüfung der Frage, diese vermindert es jedoch, mit größter Feindschaft jede Erörterung von Einzelheiten und wälzte die unangenehme Aufgabe auf eine Unterkommission ab.

Dieser Unterausschuß ist nach tagelangen Beratungen zu dem Ergebnis gekommen, daß zur Verwirklichung der öffentlichen Meinung so rasch wie möglich eine Reihe von Maßnahmen zur Vorbereitung der Abrüstung getroffen werden müssen. Die Abrüstungskommission macht sich diese Ansicht zu eigen und beschloß als erste Vorbereitungsmaßnahme, den einzelnen Ländern eine großzügige Propagandaaktion zur friedlichen Verständigung zu empfehlen.

Gerüstung der Heeresangelegenheiten.

Dieser Beschluß ging den verschiedenen Rüstungsgewertern nicht weit genug. Diesmal war es ein Norweger, der den Vorstoß gegen die militärisch-imperialistische Politik der Entente machte. Er brachte einen Antrag ein, wonach der Völkervertrag aufgeföhrt wird, ein förmliche Regierungsgewalt die Rüstung zu richten, ihre Militärbudgets bereitet für das nächste Jahr herabzusetzen und sich zu verpflichten, ihre militärischen Ausgaben

ung.
des pre
ns, Stege
Vertreter
sonntag
zeitig de
der Be
hen Be
der unter
der Fran
ng mach
hen Aus
hers St
aufschla
hen hat
stkongre
und da
sätsrat
sicht we
auf den
ach seine
Christl
In nat
mit recht
er ab
schaffung
demokra
den.
hrer Tra
Neuge
en he
wir nicht
eine Ra
da eine
nen Sam
stien sic
llen und
zurück
sei be
drängen
habe die
Gefühl
Schlüssel
Erneue
den kon
zurück
Arbeiter
it seinen
er weiter
er Esse
e Parte
auf den
rakteren
werden
ache er
er sich
schließen
die fünf
sparalet
gedanken
et".
Böfse
hat, der
den Ab
erbund
Steger
er Ein
Schieds
— und
ung m
ad...
stung
erhöhen
oderung
bedeut
t seinen
es dann
ung der
is ein
en be
entf
n. Was
ennant
rückung
e Heim
wähle
tion ab
eratur
stung
ch ein
ung der
stung
und be
einzel
relon

In den beiden darauffolgenden Jahren nicht zu erhöhen. Er betonte die Notwendigkeit, einen praktischen Schritt zu tun und den gegenwärtigen Augenblick zu benutzen, in dem alle Länder die Kriegsmärkte ihrer Armeen herabgesetzt haben.

Der Gedanke einer praktischen Abrüstung wirkte wie eine Bombe auf einzelne Delegierte. Der französische Bourgeois erhob schwere Bedenken gegen einen solchen Beschluß und erklärte, ohne nähere Anweisungen durch seine Regierung keine Zustimmung nicht geben zu können. Auch die Japaner hielten den Beschluß für verfrüht, während die Italiener die Unregung begrüßten. Der Engländer Fisher, der sich erst die Ansicht der übrigen angehört hatte, bemerkte ohne größere Bedenken, daß der norwegische Antrag ruhig angenommen werden dürfe, weil er den Regierungen in keiner Weise Verpflichtungen auferlege. Daraufhin wurde der Antrag mit allen Stimmen zum Beschluß erhoben, mit Ausnahme der Stimme des französischen Delegierten, der ohne Instruktionen seiner Regierung nicht ermächtigt ist, den Antrag anzunehmen.

Damit hat der Völkerbund die Abrüstungsfrage bis auf weiteres „erledigt“. Er beschließt die Einschränkung der Heeresausgaben und gleichzeitig stellt er die Ausführung dieses Beschlusses jedem einzelnen Staate anheim.

Wo bleibt da die Autorität des Völkerbundes, wenn er selbst seine eigenen Beschlüsse als unverbindlich bezeichnet?

Ein deutlicher Beweis dafür, daß der Völkerbund eine große Farce ist, konnte wohl kaum erbracht werden. Ein blutiger Hohn auf die Weltgeschichte aber ist es doch, daß die Völkerbundsversammlung selbst ihre eigenen Entscheidungen als unmaßgeblich für die Mitglieder des Völkerbundes bezeichnet.

Die Abstimmung der Reichsoberhäupter.

Die Antwort auf den englischen Abstimmungsvorschlag.

Der deutsche Botschafter in London hat der englischen Regierung die deutsche Antwortnote auf den englischen Abstimmungsvorschlag überreicht, der bekanntlich eine zeitlich und räumlich getrennte Abstimmung der Oberhäupter vorsah. Als Abstimmungsort für die Reichsoberhäupter war Rom in Aussicht genommen.

Die deutsche Regierung beruft sich in ihrer Note zunächst auf den Friedensvertrag, der ihr einen rechtlichen Anspruch auf eine geheime, freie und unbeeinflusste Abstimmung ohne unterschiedliche Behandlung der eingeschlossenen und der außerhalb Oberschleffens wohnenden Stimmberechtigten gibt. Diesem Anspruch könne nur

durch volle Einheitslichkeit des Wahlortes genügt werden; dieser Grundsatz sei bei den früheren Abstimmungen ausnahmslos durchgeführt und auch von den Alliierten ausdrücklich anerkannt worden.

Die deutsche Regierung weist ferner darauf hin, daß der Vorschlag der Mächte großen technischen Schwierigkeiten in bezug auf Transport, Unterbringung begegnen müßte. Auch sei es höchst zweifelhaft, ob bei einer späteren Abstimmung der Reichsoberhäupter eine Differenzierung der Stimmberechtigten und eine Verletzung des Grundsatzes der Geheimhaltung — in der letzten Entente-Note war zugesagt, daß die Abstimmungsergebnisse erst nach der Abstimmung der Reichsoberhäupter bekannt gegeben werden sollten — völlig ausgeschlossen sein werde.

Die deutsche Regierung regt eine mündliche Aussprache an.

Um den Mächten ihre schwere Aufgabe zu erleichtern, erklärt sich die deutsche Regierung schließlich bereit, das ganze Problem einer erneuten sachlichen Prüfung zu unterziehen und bezeichnet als geeignetes Mittel zur Verwirklichung einer Einigung die Einleitung einer mündlichen Aussprache, da hierdurch am schnellsten Gelegenheit gegeben werde, zu dem Abstimmungsproblem Stellung zu nehmen.

Deutscher Ungültigkeitsantrag über die Eupen-Malmedy-Abstimmung.

Die deutsche Regierung hat eine Note an den Generalsekretär des Völkerbundes in Genf überreicht, in der Einspruch gegen die Entscheidung über Eupen und Malmedy erhoben wird. Die deutsche Regierung fordert Ungültigkeitsklärung der unter dem Druck der belgischen Behörden vorgenommenen Volksabstimmung.

Zuspitzung des irischen Konflikts.

Eine Kriegserklärung an England.

Während von verschiedenen Seiten versucht wurde, eine Versöhnung zwischen der englischen Regierung und den Sinnfeinern zu erreichen, und die Vermittler schon ihren Erfolg vor sich haben, hat die englische Regierung dem Konflikt eine neue Wendung gegeben, die ihn ganz außerordentlich verschärft, indem sie über die südlichen Grafschaften Cork, Wimerick, Tipperary und Kerry das Standrecht verhängt hat.

Das „Oberkommando der Sinnfeiner-Armee“ hat hierauf mit einer Gegenproklamation geantwortet, in der gesagt wird, daß der Kriegszustand zwischen Irland und Großbritannien bestehe. Alle Personen, die den Streitkräften der Engländer in irgendwelcher Art Hilfe leisten, würden bestraft werden. Außerdem sollen alle Waffen sofort abgeliefert werden, damit sie nicht den Engländern in die Hände fallen.

Ein Riesenbrand in Cork.

Aber nicht nur mit Proklamationen, auch mit Taten antworteten die Sinnfeiner. Als Antwort auf die Proklamation des Standrechts haben extreme Sinnfeiner Sonntag nacht in dem Geschäftsviertel von Cork zahlreiche Brände angelegt, denen ein großer Teil der Stadt zum Opfer fiel. Außer der großen Carnegie-Bibliothek und dem Rathaus soll die ganze Südseite der Patrickstreet und die daranliegenden Straßen zerstört sein. Nach den letzten Meldungen gingen außer den städtischen Gebäuden 18 große Geschäftshäuser in

Flammen auf. Die Szenen, die sich während der Nacht abspielten, waren entsetzlich. Die Explosionen von Bomben, andauerndem Gemehrfeuer und der Lärm der einfallenden Gebäude riesen unter der Bevölkerung eine Panik hervor. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Pfund Sterling geschätzt. Kurz vor den Bränden geriet eine Militärpatrouille in Dillonstrog in unmittelbarer Nähe der Kasernen in den Hinterhalt. Sie wurden von den Sinnfeinern mit Bomben beworfen. Ein Kadett wurde getötet, 11 Mann verwundet.

Rundschau im Auslande.

Der Völkerbund hat den Italiener Attolico zum Oberkommissar des Völkerbundes in Danzig ernannt.

Tittoni, der Chef der italienischen Delegation beim Völkerbund hat seine Demission eingereicht.

Die Regierung von Chile hat die Haltung der argentinischen Delegation beim Völkerbund gebilligt, die Delegation Chiles soll jedoch auch weiterhin an den Verhandlungen in Genf teilnehmen.

Frankreich: Das „Mißverständnis“.

In einer Note der französischen Botschaft wird mitgeteilt, daß die zuletzt in der Rede des Reichswirtschaftsministers erwähnte Aeußerung des französischen Ministers De Trocquer, der Vorrat der Pariser Gasanstalten betrage 900 000 Tonnen, auf einen Druckfehler (!) zurückzuführen ist. Der Minister habe tatsächlich gesagt, der Vorrat habe Ende Juli 90 000 Tonnen betragen. Der Vorrat habe sich inzwischen Ende September auf 157 170 Tonnen erhöht; am 31. Oktober habe er 188 743 Tonnen betragen, d. h. ungefähr die Höhe eines Monatsbedarfes bei einem Tagesverbrauch von 4800 Tonnen. Die Gasanstalten der Pariser Vororte seien auf 22 Tage mit Vorräten versehen.

Griechenland: Des Königs Konstantin Heimfahrt.

König Konstantin wird am Dienstag die Schweiz verlassen und die Rückreise nach Athen antreten. In Athen erwartet ihn ein griechischer Kreuzer mit Begleitschiffen, der ihn und seine Familie nach Griechenland bringen wird. Nach französischen Presseangaben werden in der griechischen Hauptstadt schon große Vorbereitungen zum feierlichen Empfang des Königs Konstantin, welcher am 19. Dezember in Athen erwartet wird, getroffen. Eine Triumpfschmiede wird errichtet und ein Festzug veranstaltet werden. König Konstantin, einen Schimmel reitend, wird den Zug eröffnen, der sich zur Kathedrale bewegen wird, wo ein Dantogottesdienst vorgesehen ist.

Türkei: Französische Zäpfche bei Smyrna.

Nach Sonntag abend aus Smyrna in Paris eingegangenen Nachrichten soll bei Smyrna, 60 Kilometer südlich von Antakia, ein Gefecht zwischen französischen Truppen und Türken stattgefunden haben. Das Gefecht hätte mit dem Siege der Türken geendet, welche Gefangene machten und Material erbeuteten. — Der „Temps“ meldet, General Belle sei nach Konstantinopel gefandt worden, um mit den Türken Frieden zu schließen. Der „Temps“ protestiert gegen militärische Handlungen, zu denen Frankreich gegen seine Interessen im Orient genötigt sei, um den Vertrag von Sevrès aufrecht zu erhalten. Der „Temps“ fordert die Revision des Vertrages und will nicht, daß das türkische Griechenland Frankreich noch Opfer koste.

Kleine Nachrichten.

Der Flugverkehr von Berlin nach dem Rheinland ist über Braunschweig nach Dortmund wieder aufgenommen worden.

Der Streik der 25 000 Arbeiter der Münchener Glas- und Porzellanindustrie ist nach zweiseitiger Dauer durch Vergleich beigelegt worden.

In Wittenberg hat am Freitag die große Gedächtnisfeier zur 400jährigen Wiederkehr des Tages begonnen, an dem Luther die päpstliche Bannbulle verbrannt hat.

Denkmal-Attentat in Rattowig.

Brühen, 14. Dez. In Rattowig wurde gestern früh das Kaiserdenkmal am Wilhelmplatz, das Wilhelm I. und Friedrich III. darstellt, durch Dynamit in die Luft gesprengt. Die Sprengladung war so stark, daß die Denkmalfigur nur ihrem Sockel (derunterge)blieben wurde und in Stücke ging. Die Täter sind bisher noch unbekannt.

Beipzig. Die Gemeinde Knaulsdorf im Gauweitz von Leipzig war am Sonntagabend der Schauplatz eines schweren Verbrechens, das erneut die zugeht nicht nur in den Grauslichkeiten sondern auch auf dem flachen Bande herrschende Unberührt unterstellt. Es wurden dort in ihrer in der Überstraße gelegenen Wohnung das leibhaftige Ehepaar Panzer und der bei ihnen zur Untermiete wohnende Gemeindefreier Bergmann ermordet aufgefunden. Trotzdem in dem Hause mehrere Mietsparteien wohnten, hat niemand von diesen irgendwelche verdächtigen Beobachtungen machen können, auch sind weder in dem Unglückslande noch nebenan Hilferufe oder Schreie gehört worden. — Nach weiteren Untersuchungen neigt man der Ansicht zu, daß es sich um einen Diebstahlverbrechen gehandelt habe. Der Täter hat angenommen, daß der Gemeindefreier Bergmann in seiner Wohnung größere, der Gemeinde gehörige Geldsummen aufbewahre, was aber nicht der Fall war. Die Tat muß schon am Freitag abend geschehen sein. Gegen 5 Uhr nachmittags ist vermutlich der Täter in die letzte Wohnung eingedrungen. Zu dieser Zeit war der Chemann Panzer in einem Nachbargrundstück mit Entenschlachten beschäftigt, während seine Ehefrau Einkäufe besorgte. Als Panzer zurückkehrte, muß er den Eindringling bei der Durchsicherung der Wohnung gefasst haben, worauf der alle Mann von jenem über den Schädel ge schlagen wurde. Dann hat der Dieb den zurückbleibenden Bergmann, der noch die Kleintasche unter dem Arm hatte, anscheinend nach Kampf ebenfalls erschlagen und schließlich auch auf dem Korridor die ebenfalls zurückbleibende Ehefrau Panzer niedergestochen.

Fußball-Sport.

Das Verbandsspiel der 1. Elf vom SVD 1910 gegen die 1. Elf vom SV Wackerwitz gewann letztere mit 6:1. SVD. mußte mit 4 Ersatzleuten ins Spiel gehen. — Die 2. Elf spielte im Gesellschaftsspiel gegen SV „Herta“ 3. Endergebnis 0:1 für „Herta“ Dresden.

Ramenz. In der Wohnung seiner Geliebten erschloß der 20 Jahre alte Stubenarbeiter Martin Richter aus Groß-Grabe mit einem Revolver diese, die 19 Jahre alte Anna Richter von hier, und schloß darauf sich selbst. Er hat die Tat wahrscheinlich aus Furcht vor Strafe begangen, denn er hatte in Gemeinschaft mit einem anderen tags zuvor einen Diebstahl in Groß-Grabe verübt und wurde von der Polizei gesucht. Sein Komplize, der Schlosser Willy Kuback aus Grünberg-Strahgräbchen, konnte von der Polizei festgenommen und in das hiesige Amtsgericht eingeliefert werden. Nach seinen Angaben hat Richter die Tat im Einverständnis mit dem Mädchen begangen, das sich in geeigneten Umständen befand.

Chemnitz. Bei der Stadtverordnetenwahl am vergangenen Sonntag wurden 27 Bürgerliche und 33 Sozialisten gewählt. Im alten Kollegium sahen 23 Bürgerliche und 37 Sozialisten.

Baunzen. Bei der am Sonntag abgehaltenen Stadtverordnetenwahl wurden gewählt 23 Bürgerliche, 11 mehrheitlichsozialdemokratische und 2 unabhängige Kandidaten. Die Kommunisten erhalten keinen Sitz, die Demokraten verloren gegen die letzte Wahl die Hälfte und die Mehrheitssozialisten ein Drittel ihrer Sitze.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Die Beamten haben wieder eine Zulage bekommen; nach langem Reden und Streiten wurde sie im Reichstag angenommen. Ich glaube, es ist aber angebracht, die Subvention darüber aufzuklären, was es heißt: In Dippoldiswalde (Ortsteil E) ist der Teuerungszuschlag zur Kinderzulage von 50 auf 75% erhöht worden. Eine Beamtenfamilie bekommt danach für jedes Kind unter 6 Jahren 10 M., für die nächsten 6 bis 14 Jahren 12,50 M. und für solche unterhaltungspflichtige Kinder über 14 Jahre 15 M. monatlich mehr. Kinderlos Verheiratete und Unverheiratete bekommen überhaupt nichts. Und die alleinige Zulage hat nach Ansicht vieler Zeitungen die große Rolle der Beamten ganz nicht bejährt, aber doch wesentlich gemildert. Da dies immer noch bei der heutigen Geldinflation jedem einzelnen zu prüfen überlassen bleiben. Ein Beamter.

Kirchen- und Nachrichten.

Mittwoch den 15. Dezember 1920.
Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Bibelstunde: Sup. Michael Bärenfels. Abends 8 Uhr Adventsandacht im Dalkonienheim. Donnerstag, den 16. Dezember 1920.
Rappendorf. Abends 7 Uhr Adventsandacht mit anschließender Abendmahlsfeier.
Schellerhaus. Abends 8 Uhr Bibelbesprechungsstunde im Pfarrhaus.
Freitag, den 17. Dezember 1920.
Deisa. Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Feinste Tafelmargarine

frisch eingetroffen, Pfd. 15.50 M.

Markthalle Ewald Heumann.

Für das Reinmachen vor dem Feste

empfehle alle Reinigungsartikel wie Seife, Seifenpulver, Soda, Scheuerbürsten, Scheuertücher, Salmatgeist, Benzol, Spiritus, Puhlschmirgel etc.

Drogerie Paul Haller Hugo Bartl Nachf., Rappendorf.

Kolostuchen

Leintuchen

Salmlernschrot

Kolostuchmehl

empfehlen preiswert

Standfuß & Tzschöckel.

1 Sofa

zu verkaufen Falkenhain Nr. 6.

Ferkel-Verkauf

leben Freitag im Gasthof zum „Jägerhaus“ Raumbach. G. Wäcker.

Wchtung!

1 Paar schwere, gelbe Stielengeschirre, 1 Paar leichte, gelbe Stielgeschirre, 1 Paar Spitzkamt-Geschirre, 1 Stielkamt-Geschirre, 3 Lastschlitten, 3 Glodenpiele, eine Polzgarntur (Kragenm Mäße) f. Rutscher, ein Paar Panzgeschirre verkauft Hermann Scharfe Markt 28. Telefon 80.

Ein Knabe,

welcher Ostern die Schule verließ, sucht gute Stellung in der Landwirtschaft. Zu erf. in der Geschäftsstelle d. H.

Suche für Reuehr oder später werdenlichen?

Wirtschaftsgehilfen, welcher die Pferde übernimmt. Köpinger, Dippoldiswalde.

Eine 10jährige braune Stute

und ein 1/2 Jhr. belgisches Stut-Fohlen

und, weil übermäßig, sofort veräußern. Suche einen leichten Pord- oder Rassenhüthen zu kaufen. Seifersdorf d. Rabenau, Nr. 30.

Rüstwagen

fast neu, 100 Jhr. Tragkraft, mit sämtlichem Zubehör zu verkaufen Aretha 59.

In großer Auswahl finden Sie

schöne und preiswerte Wägen- garnituren als: Kopf-, Riebel- und Fußbüchsen, ferner alle anderen Besen- u. Wägen- waren sowie Herren- u. Damen- Friseurklämme in guter, haltbarer Ware bei W. Jungnickel, Schuhhofe.

Ein fast neuer Klappstuhl

ist billig zu verkaufen Freiberger Str. 209.

Ein noch guterhaltener Anzug

ist preiswert zu verkaufen für 18-20 Jährigen. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Schirme

Spazierstöcke in reichster Auswahl bei Carl Reichel, am Markt.

Stern-Lichtspiele.

Achtung!

Mittwoch 6 und
1/2 9 Uhr

Das Brillantenschiff

Der 2. Teil aus dem Abenteuer-
Zyklus

„Die Spinnen“

in der Hauptrolle:

Carl de Voigt

als

Kay Hoog.

Tollkühne, waghalsige Einbrüche. — Ueberfall auf dem
Schiff von Piraten.

Sensation auf Sensation!

Auf allen Plätzen muß ein Zuschlag von 50 Pfg. er-
hoben werden.

Gutgeholtor Saal.

Am gütigen Zuspruch bittet **Jedor Fischer.**

Jugendverein „Seestern“.

Mittwoch den 15. Dezember 1/2 9 Uhr abends

Bersammlung

im Gasthof Walter.

Am vollständigen Erscheinen bittet **d. V.**

Gewinn-Liste

des
Santuzenzüchtervereins
zu Sennerdorf n. Umg.



Berlosung vom 12. Dez. 20.

Los-Nummer: 294 1471 749 1025 455 432 1040 749 1432 873
33 228 112 1234 1014 1091 95 1315 35 1323 198 187 1187 1155
1259 1701 149 839 648 495 684 711 988 690 501 1178 882 1410
958 1493 1365 633 1269 1500 1176 521 777 742 277 252 1224
453 689 65 518 587 1298 289 394 464 184 454 921 134 58 280
816 550 189 728 163 1426 391 319 748 109 716.

Alle Gewinne, welche bis **Mittwoch den 15. Dez.**
abends 7 Uhr nicht abgeholt sind, verfallen zu
Gunsten des Vereins.

Achtung Schmiedeberg und Umgebung.

Sie brauchen nicht nach außerhalb zu fahren,
wenn Sie Ihre Puppen reparieren oder anmalen lassen wollen.

Im **Friberg-Idyll von Hugo Gnewuch,**
Schmiedeberg, Pöbelstraße 17, vis a vis Bitterfabrik Gelfert,
bekommen Sie alles zu billigen Tagespreisen gemacht. Großes Lager
von fertigen Pöpseln, Puppenperücken, Unterlagen, Crepprollen, usw.

Als **Weihnachtsgeschenk:**
Schöne Parfüms, Parfümiertes Seifen, Kopfwasser, Pomaden,
Spongen, Weller, Rämme usw.

Gesellschaft
Erholung.
Bersammlung sowie
anderaumte Sitzung
Amel Donnerstag statt. Pünk-
liches Erscheinen aller Mitglieder
erwünscht. **D. V.**

Empfehle mich als
Damenschneiderin.
Fr. M. Holfert,
Altendorfer Str. 197.

Christbäume
und
fette Gänse

hat abzugeben
Paul Friebel,
Schmiedeberg.

la. Fruchtarmelade

garantiert 50% Zucker.

Markthalle Ewald Heimann.

Täglich

Fleisch, Bratwurst und
vers. andere Wurst.

— **Rohschichterei Paul Hober.**

Ein guterhaltener
Militärpöpsel
mittlere Größe, billig zu verkaufen.
Zu erf. in der Geschäftsstelle.

Für die Weihnachts- bäckerei

empfehle:
Kosinen, Sultaninen, Korinthen,
Margarine, Rosensett, nur beste
Qualitäten, sämtliche Gewürze,
garantiert rein gemahlen, Ditsch-
hornsalz, Pottasche, Zitronen.
Drogerie Paul Haller
Hugo Bartl Nachf.,
Ripsdorf, neben Salall.

Toilette-Seifen

In allen Sorten
sowie Carbolteerschwefelseife, Ka-
lzerseifen, Gallseife, Zahnbürsten,
Rämme, Dralles Birkenhaar-
woller, Plaxon, Bagrum, Franz-
branntwein, Brillantine, Pomaden
Haardie, Bartwache, Haut-Creams
Haaröle, Parfüms in feinsten
Aufmachung, Christbaumseife,
Kerzen, Schokoladen, Kakao,
Pulverier Seifen sowie sämt-
liche Badzutaten und Gewürze
empfehle

Georg Vogel,
Drogenhandlung,
Reinhardtsgrimma.

Achtung! Achtung!

Mittwoch den 15. Dezember 1920

großes Konzert

Gasthof Ruppendorf

des **Dresdner Tonkünstler-Orchester (20 Mann)**

Auf dieses hervorragende Konzert machen wir freundlichst aufmerksam

und bitten um regen Besuch.

Nachdem ein modernes Ballfest.

Eintritt 3 M. einchl. Saalsteuer und Garderobe.

Anfang punkt 1/2 8 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein

Rudolf Schneider, Gasthofsbesitzer, Rudolf Förster, Kapellmeister,
ehemal. Marine-Musikmeister.

Saal ist gut geheizt!

Prima

Heidelbeerwein

Alter N. 7,50.

Johannisbeerwein

in Flaschen, 1/2 Liter N. 6.— ohne Flaschen und Steuer, verkauft

Max Holfert,

Ripsdorf.

Zum Johannisbeerwein Flaschen zum Umtausch mitbringen.

Als praktische

Weihnachts-Geschenke

empfehle

Männer- und Burschenjoppen, Männer, Burschen-
und Anabenhosen, Anabenzüge, blaue Jaden,
reinwollene Schwiizer (soweit Vorrat reicht), Hosen-
träger, Kravatten, Dauerwäsche.

Bringe mein großes Stofflager für Maßanfertigung
eleganter Herrengarderobe in empfehlende Erinnerung.

Otto Hähnel, Reichstädt.

Es ist uns Herzensbedürfnis, allen hierdurch
tiefgefühltesten Dank

auszusprechen, welche unsere liebe, uns unvergeßliche
Gottin und Mutter.

Bertha Reichel,

geb. Weinholt

durch reichen Blumenbescheid und Begleitung zur letzten
Ruhestätte erhen, uns denen, die uns durch besondere
Zuschüssen und Teilnahmsbeweise trösteten.

Sennerdorf, den 13. 12. 1920.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Albert Reichel und Familie.

Zum Weihnachts-Feste

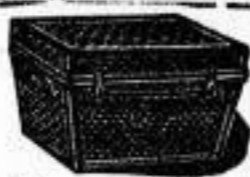
empfehle mehr reichhaltiges

Spielwaren-Lager.

Ganz besonders mache auf einen großen Posten
Spielwaren, den ich zu äußerst niedrigen Preisen
als Gelegenheitskauf erwerben konnte, aufmerksam.
Besichtigung (ohne Kaufzwang) jederzeit angenehm.

Herrn empfehle ich als

passende Weihnachts-Geschenke:



Blumensäulen, Tische,
Haus-Apotheken, Kodel- u.
Kinderschlitten.
Spezialhaus für Nordwaren
aller Art.



Richard Oehme, Dippoldiswalde,

82 Markt 82

Statt Karten.
Für die in so zahlreichem Maße erwiesenen Aufmerksam-
keiten und Geschenke anlässlich unserer Vermählung
danken wir allen
auf diesem Wege aufs Herzlichste. Auch dem Jugendverein
„Seestern“ vielen Dank für seine uns dargebrachten Ehrungen.
Seifen, den 11. Dezember 1920.

Arthur Güth
nebst Frau Linda, geb. Hofmann
und Eltern.

Gewerbeverein.

Heute Dienstag den 14. Dezember in der „Reichskrone“

zwei öffentl. Lichtbilder-Vorträge:

nachmittags 1/2 5 Uhr

Märchen Vortrag für unsere Kinder,

abends 8 Uhr.

Im Schwarzwald.

Rednerin: Fräulein Emma Kottmann aus Stuttgart.
Eintritt: Nachmittags: Kinder 50 Pf., Erwachsene 1 M. — Abends:
1,50 M., Schüler hiesiger Schulen und nichtselbständige Angehörige
der Mitglieder 75 Pf., Mitglieder und deren Frauen frei. Dazu
die Steuer.

Nach längerer Pause unternimmt es der Gewerbeverein, unseren
Kindern wieder einen Lichtbilder-Vortrag zu bieten und zwar Märchen.
Den Erwachsenen wird wieder ein Stück deutsches Land näher ge-
bracht, der Schwarzwald. In uns vorliegenden Zeitungsberichten
werden die Bilder als sehr schön und zum Teil geradezu künstlerisch
bezeichnet und besonders wird hervorgehoben, daß Rednerin frei
spricht. Trotz der Weihnachtsnähe erwartet einen zahlreichen Besuch
der Gesamtvorstand,
Felix Jehne, Vorst.

Puppenklinik

Paul Kothe, Dippoldiswalde, Kirchpl.

Sämtliche Reparaturen werden sachgemäß
in eigener Werkstatt ausgeführt. Empf.
gleichzeitig gekleidete ungeduldete Puppen
in allen Größen, Babys, Köpfe in Collul.
u. Porzellan. Bägel, selbstgef. Porzellan, auch
v. dazu gegob. Haar. Strümpfe, Schuhe, sow. sämtl. Re-
paraturteile.

H. B. Weihnachtsreparatur. baldigst erbeten!

In der Todesanzeige in voriger Nummer mußte es
statt Hermann **Heinrich Fuhs**
heßen.

Dank,

herzlichen Dank allen für die uns beim Hinscheiden
und bei der Beisetzung unserer unvergeßlichen

Mutter

in so überreichem Maße dargebrachten herrlichen
Blumenpenden und lieben Trostworten sowie für das
zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte.
Alle diese Beweise freundlicher Anteilnahme
haben uns in unserm Schmerz wohlgetan. Gott, der
Herr, bewahre alle vor ähnlichen schweren Schicksals-
schlägen.

Schmiedeberg, Lutherplatz 25,
den 12. Dezember 1920.

Familie Max Voigt.

